

Mit der Bitte um Veröffentlichung angeboten von
 Bernhard Schulz Ludwig-Ehre-Str. 4 4500 Osnabrück
 Postscheckkonto Hannover 170 - 344 - 304

Eine Fundsache auf dem Postamt / Von Bernhard Schulz

Auf dem Zweigpostamt in unserer Straße ist ein Büchlein mit dem Titel Deutsch-Serbo-Kroatisches Wörterbuch liegen geblieben. Das Büchlein lag auf einem jener Tische, die den Postkunden zur Verfügung stehen, wenn sie eine Zahlkarte, einen Paketklebezettel oder ein Telegrammformular ausfüllen müssen.

Nun ist ein Wörterbuch keineswegs ein Wertgegenstand, und es ist gescheiter, sich darum überhaupt nicht zu kümmern. Aber was tat ich? Ich trat an den Schalter und sagte: "Hier ist eine Fundsache, mein Herr. Das Büchlein lag auf jenem Tisch dort." Ich deutete mit der Hand in die Richtung, in der ich das Büchlein gefunden hatte.

"Sagten Sie 'Fundsache'?" fragte der Beamte hinter dem Schalter und maß mich mit einem aufmerksamen Blick. "Fundsachen sind auf dem Hauptpostamt abzugeben, Zimmer 214, bei Herrn Inspektor Graupel."

"Bei Herrn Inspektor Graupel", sagte ich, "na schön, aber warum soll ausgerechnet ich zum Hauptpostamt gehen? Sie, mein Herr, können es ja dorthin schicken."

"Wissen Sie", erwiderte der Beamte, "wir haben unsere Vorschriften. Es muß ein Vorgang angelegt werden. Gefunden wann, wo und von wem. Wenn die Fundsache nach einer gewissen Frist nicht an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden kann, geht der Gegenstand in Ihren Besitz über. Sie sind doch der Finder, nicht wahr?"

In der Tat, ich war der Finder, und Ordnung muß sein. Ich besitze diese merkwürdige Eigenschaft, unschuldig in Angelegenheiten verstrickt zu werden, die mich nichts angehen und nur Scherereien verursachen.

Wir verneigten uns voreinander, der Beamte und ich, und dann beschloß ich, die Fundsache zu unterschlagen, punktum und basta. Niemand, auch Inspektor Graupel nicht, konnte von mir verlangen, daß ich mich dieses Büchleins wegen auf etwas einlassen würde, das die Behörde "Vorgang" nennt.

1970: 2 Abdrucke

* (Christl. Familie, Kirchenbote Osn.)

Ich ging nach Hause, setzte mich ans Fenster und fing an, in dem Büchlein zu blättern. Die Lektüre fesselte mich auf der Stelle; denn in dem Deutsch-Serbo-Kroatischen Wörterbuch waren Wörter unterstrichen, die den Schluß zu ließen, daß dieses Büchlein einem jungen und vermutlich unverheirateten deutschen Fräulein gehört hatte.

Rot unterstrichen waren die Wörter Liebe, Freundschaft, Rückkehr, Ewigkeit, Geschenk, Treue, Herz, Wehmut, Großmutter und Himbeersaft. In der serbo-kroatischen Sprache ist Ljubav das Wort für Liebe, Großmutter heißt Baba, und Himbeersaft ist Malinovina. Soviel über Wörter.

Nicht umsonst hatte ich Tatort, Derrick und all die Kommissare gesehen. Jetzt machte sich das Fernsehen bezahlt. Ich sah das deutsche unverheiratete Fräulein am Arm eines serbo-kroatischen Verehrers in die Berghütte der Großmutter einkehren, wo das Paar mit Himbeersaft gelabt wird. Später sitzt man vor der Hütte und schaut dem Untergang der Sonne im adriatischen Meer zu, und der Verehrer, der Antek heißt, singt Lieder zur Gitarre, die das deutsche unverheiratete Fräulein als wehmüdig empfindet. Oh, ich wurde geradezu üppig im Ausmalen der Stimmung, die das Fräulein gekostet hatte.

Aber inzwischen saß nun das Fräulein wieder im Büro hinter der Schreibmaschine. Vorbei waren Urlaub, Liebe und Ewigkeit. Der Verehrer hatte einen Brief geschrieben, in dem gefragt wurde, wie es nun weitergehen würde: Wann du kommen zurück? Und das Fräulein hatte am Tisch im Postamt ein wenig zu eilig und vielleicht sogar verdrossen eine Antwort verfaßt, in der die Wörter Liebe, Großmutter und Himbeersaft vorkamen, etwa so: "Lieber Antek, ich danke Dir für deine Ljubav, grüß mir die Baba, ihr Malinovina war Spitze. Leb wohl. Inge."

Ach ja, wir älteren Burschen wissen Bescheid, wie es zugeht im Leben. Es fängt an mit Liebe, hat eine Weile mit Himbeersaft zu tun, und was bleibt? Eine Fundsache auf dem Postamt.